Architektur macht Lust auf Natur : Wettbewerb : Wildnis im Würfel

Autor(en): **Hirschbiel Schmid, Ina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-122079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

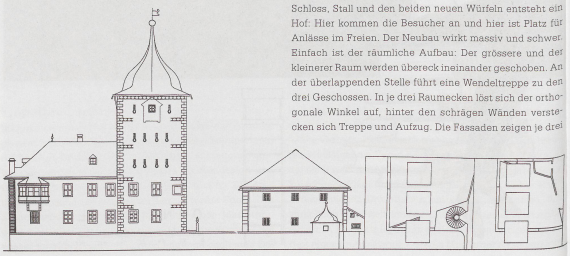
Architektur macht Lust auf Natur

Text: Ina Hirschbiel Schmid
Pläne: Valerio Olgiati

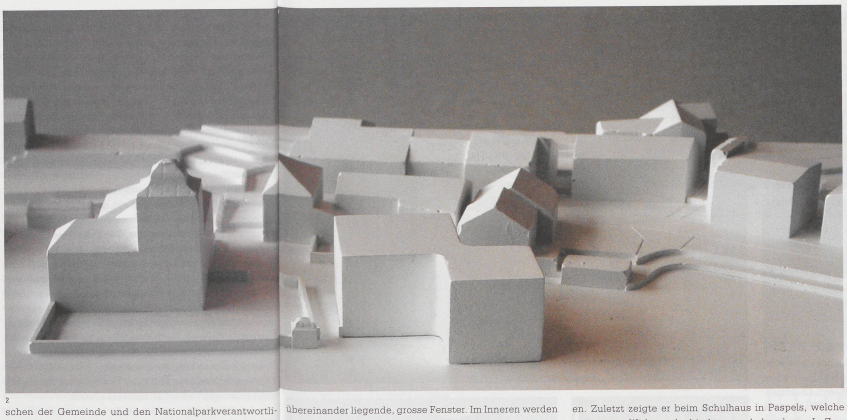
Valerio Olgiati hat den Projektwettbewerb ‹Nationalparkzentrum im Areal von Schloss Planta-Wildenberg Zernez› gewonnen. Im und ums Schloss soll das neue Verwaltungs- und Informationszentrum des Nationalparks entstehen. Zwei neue ‹Bauklötze› ergänzen das historische Dorfmuster. In den neuen Räumen wird sich eine moderne Ausstellung zum Thema Natur präsentieren.

«1904 wurde der letzte Bär der Schweiz erlegt. Für jeden Schweizer stehen drei Bäume im Nationalpark.» Solches erfahren Ausstellungsbesucher im Nationalparkhaus in Zernez. Dort ist auch die perfekte Tarnung von Kreuzottern zu beobachten, natürlich im Vivarium. Auge in Auge mit einer Gämse in Nahaufnahme macht Lust, selbst hinaus auf Entdeckungstour zu gehen. Zur Zeit gibt es zu wenig Platz für die Exponate, es ist zu eng für die guten Ideen der Nationalparkmitarbeiter. Das Informationszentrum braucht grosszügigere Räume, um erlebnisorientiert ausstellen zu können.

Von den Pachtverträgen zwischen dem Bund und den Gemeinden für das geschützte Parkgebiet fallen zwei Drittel der Fläche auf das Gebiet der Gemeinde Zernez, die im Herzen des Engadins liegt. Mitten im Dorf steht das Schloss Planta-Wildenberg mit mittelalterlichem Wohnturm und zwei barocken Seitenflügeln, umgeben von einem idyllischen Gärtchen und einer Wiese. Die geschweifte Spitzhaube wurde dem Turm im 18. Jahrhundert aufgesetzt. Zwischen der Gemeinde und den Nationalparkverantwortlichen kam es zum Tausch von Schloss und Nationalparkhaus. So wird die Verwaltung des Parks ins Schloss umziehen und für einen Vortragssaal mit Foyer kann der Stall ausgebaut werden. Im dafür ausgeschriebenen Wettbewerb schaute das Preisgericht vor allem auf den Neubau für das Informationszentrum mit Ausstellung und Shop sowie einem Infostand des Verkehrsvereins Zernez. Zur Präqualifikation meldeten sich 107 Architekten. Das Preisgericht hat drei aus dem Engadin, drei weitere Büros aus Graubünden und sieben Teams aus der restlichen Schweiz zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen. Gewonnen hat der Entwurf von Valerio Olgiati.



1



2

Zwei Würfel

Olgiati rückt mit seinem Siegerprojekt nahe an die historischen Gebäude heran. Zwei Kuben erweitern die Schlossanlage. Ein kleineres und ein grösseres Quadrat fügen sich übereck zusammen und verschmelzen zu einem Baukörper gleicher Höhe. Zwischen dem Gebäudeensemble von Schloss, Stall und den beiden neuen Würfeln entsteht ein Hof: Hier kommen die Besucher an und hier ist Platz für Anlässe im Freien. Der Neubau wirkt massiv und schwer. Einfach ist der räumliche Aufbau: Der grössere und der kleinerer Raum werden übereck ineinander geschoben. An der überlappenden Stelle führt eine Wendeltreppe zu den drei Geschossen. In je drei Raumecken löst sich der orthogonale Winkel auf, hinter den schrägen Wänden verstecken sich Treppe und Aufzug. Die Fassaden zeigen je drei übereinander liegende, grosse Fenster. Im Inneren werden die Fenster teils zu Nischen. Der Ausblick geht in alle Himmelsrichtungen. Dort wo eine Tür ist, ist ihr gegenüber auch ein Fenster. Beim Rundgang durch das Haus wird der Besucher mehrmals auf die Aussenwelt aufmerksam. Die Blicke gehen auch übereck, so dass von innen das Aussen des Bauwerks zu sehen ist. Das Haus erscheint bescheiden. Das regelmässige Äussere eignet sich für eine grossflächige Ornamentierung. Die verputzten Aussenwände sollen in Sgraffito-Technik bearbeitet werden, einer jahrhundertealten Tradition im Engadin. Für die Technik werden dem Mörtel aus Sumpfkalk und feinem Sand Mineralfarbpigmente wie Umbra oder Oxidgelb beigemischt. Das aufgetragene Gemisch wird stellenweise mit dünnflüssiger Kalkmilch geschlämmt. Ein Künstler ritzt sein Bild in den Putz, der Sumpfkalkmörtel sintert allmählich aus, das Wasser verdunstet. Der Kalk kann sich mit Kohlendioxid aus der Luft verbinden und wird so wieder zu festem Kalkstein, der jahrhundertelang hält.

Ein Kunstwerk

Der Architekt Valerio Olgiati schlägt eine Zusammenarbeit mit einem Künstler vor, denn die Idee muss noch im Detail geschaffen werden. So zeigt er in den Plänen zum Wettbewerb stellvertretend den Grundriss seines Entwurfes als mögliches Gestaltungsmuster. «Die Fassaden sind die Wundertüte bei diesem Entwurf», so Andrea Hämmerle, der Präsident der Eidgenössischen Nationalpark-Kommission.

Valerio Olgiati ist bekannt für seine Konsequenz beim Bauen. Zuletzt zeigte er beim Schulhaus in Paspels, welche grossartige Wirkung Architektur pur haben kann. In Zernez vereint er ganz selbstverständlich alte und neue Bauten, dazwischen schafft er als einziger der Wettbewerbsteilnehmer einen wertvollen Aussenraum. Die einfachen Formen wirken im Inneren nicht langweilig und erlauben immer wieder Veränderung.

Der Nationalpark will mit der zukünftigen Ausstellung die Freude der Natur vermitteln und Lust auf Naturerkundungen wecken. Nach dem Leitfaden: Die Natur verstehen ist die beste Voraussetzung, um sie zu schützen. Die Besucher sollen die Faszination von Wildnis und Bergwelt spüren. Dieses Ziel fordert das Zusammenspiel von Gebäude und Ausstellung. Der prämierte Entwurf hat die Kraft, ein Wahrzeichen des Nationalparks zu werden. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor, das Projekt dürfte um die neun Millionen Franken kosten. Mit finanziellen Mitteln vom Bund und dem Sponsor Swisscom verwirklicht, will der Nationalpark ab 2005 seine Besucher empfangen. •

3

1 Ansicht von der Kantonsstrasse Richtung Ofenpass. Die Fassaden werden die Blicke der Passanten auf sich ziehen.

2 Zwei über Eck verschmolzene Kuben passen trotz ihrer beachtlichen Höhe gut zur bestehenden Bebauung.

3 Schloss, Gärtchen, Stall und Neubau umfassen einen Hof.

Die Jury

- Andrea Hämmerle (Vorsitz), Präsident der Eidgenössischen Nationalparkkommission
- Heinrich Haller, Direktor Schweizer Nationalpark
- Domenic Toutsch, Gemeindepräsident Zernez
- Thomas Meyer, Architekt, Zernez
- Ulrich Brogt, Architekt, Zernez
- Beat Consoni, Architekt, Rorschach
- Silvia Gmür, Architektin, Basel
- Meinrad Morger, Architekt, Basel

Die Teilnehmer und Preisträger

- Valerio Olgiati, Zürich (1. Rang)
- Valentin Bearth & Andrea Deplazes, Chur (2. Rang)
- Baader Architekten, Basel
- Biert_Rauch_Andri_Schmidt, Scuol
- Britta e Francesco Buzzi, Locarno
- Architectura Castellani + Bulfoni + Rodigari, Scuol/Zernez
- Conradin Clavuot, Chur
- Annette Gigon/Mike Guyer, Zürich
- Kaschka Knapkiewicz + Axel Fickert, Zürich
- Kurt Lazzarini, Samedan
- Quintus Miller, Paola Maranta, Basel
- :mlzd architekten, Biel
- Barbara Neff, Bettina Neumann, Zürich

hochparterre.wettbewerbe > 5 2002

Nationalparkzentrum Planta-Wildenberg, Zernez; Interview mit Andrea Hämmerle; Neubau Hallenbad Luzern; Atelierbesuch bei Weberbrunner Architekten, Zürich; Oberstufenschulhaus Herti, Stadt Zug; Stade Olympique de la Pontaise, Lausanne; Neubau Universität Luzern; Interview mit Urs Mahlstein, Luzern; Picasso-Center, Basel

☐ Ich bestelle Hochparterre.Wettbewerbe Nr. 5/02 für CHF 41.–*/EUR 28.– (Ausland)
☐ Ich bestelle ein Jahresabo (5 Ausgaben) für CHF 169.–*/EUR 128.– (Ausland)
☐ Ich studiere und erhalte das Abo zum ermässigten Preis von CHF 120.– (bitte Kopie des Ausweises beilegen)

* Preis 2003 Schweiz inkl. 2,4 % MwSt.
alle Preise zuzüglich Porto

Name/Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Datum/Unterschrift

Einsenden an: Hochparterre
Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Telefon 01 444 28 88, Fax 01 444 28 89
wettbewerbe@hochparterre.ch

HP 1-2|03